

## Karl Marx: Das Kapital Erster Band – zweites, drittes und viertes Kapitel (Seite 99 – 191)

Andreas Manz<sup>1</sup>

### Begriffe:

- **Ware:** Austauschobjekt. In demselben Masse, worin sich die Verwandlung der Arbeitsprodukte in Waren, vollzieht sich die Verwandlung von Ware in Geld (Arbeitsprodukt : Ware = Ware : Geld) (101). Die Schwierigkeit liegt darin zu begreifen, wie, warum, wodurch Ware Geld ist. (107)
- **Preis:** Der Wertausdruck einer Ware in Gold ist ihre Geldform oder ihren Preis. (110) Geld hat keinen Preis. (110) In seiner Funktion des Wertmasses dient das Geld als nur vorgestelltes, ideelles Geld. (110) Der Ausdruck der Warenwerte in Gold ist ideell. (110) Der Preis ist der Geldname der in der Ware vergegenständlichten Arbeit. (116) Ein Ding kann formell einen Preis haben, ohne einen Wert zu haben (117) [Bauerwartungsland oder unerschlossene Ölfelder haben keinen Wert, aber einen Preis. (MB 73)] ??
- **Geld:** Das Geld verrichtet zwei verschiedene Funktionen: als *Mass der Werte* und als *Massstab der Preise*. (113) Als *Mass der Werte* ist Geld die Inkarnation der menschlichen Arbeit. (113) Für den *Massstab der Preise* muss ein bestimmtes Goldgewicht als Masseinheit fixiert werden. (113) Das Geld dient als Rechengeld. (115) Dem Geld kommt die Funktion des Zirkulationsmittels zu, weil es der verselbständigte Wert der Waren ist. (130)
- **Warenbesitzer:** Seine Ware hat für ihn keinen unmittelbaren Gebrauchswert (100)
- **Fetisch:** Geld- / Warenfetisch. (108) Die Magie des Geldes (107) KM braucht den Begriff Fetisch analog zum Begriff Magie oder Hexerei (abgeleitet aus lat. *facere*=machen, portugiesisch -> spanisch Hexen). Die Menschen haben die Produkte gemacht, aber indem sie die Produkte austauschen, machen sich die Produkte selbständig und steuern rückwirkend die Produktion neuer Produkte. (WFH 161) Die nachträgliche Macht der Machwerke über die Machenden bezeichnet den Fetischcharakter. (WFH 161). Verschiebung von MACH-WERK zu MACHT-WERK. Portugiesische Missionare sollen erzählt haben, wie 'primitive' Menschen glauben, dass von ihnen selber geschaffene Werke über sie Macht erlangen. Diese Ding-Götter nannten die Missionare „Fetische.“

Ein Fetisch ist ein Erzeugnis der Menschen, dem sie eigenständige Macht über sich einräumen, wobei sie das Bewusstsein darüber „verlieren“, dass sie es selber hergestellt haben. (GF 106)

- **Warenfetisch:** Der Warenfetisch besteht darin, dass den Produkten die Eigenschaften, Ware zu sein und Wert zu besitzen, als dingliche Eigenschaften zugesprochen wird, während es sich in Wirklichkeit bei „Ware“ und „Wert“ um gesellschaftlich bestimmte Zuschreibungen handelt. Der gesellschaftliche Charakter ihrer eigenen Arbeit erscheint den Menschen als gegenständlicher Charakter der Arbeitsprodukte selbst, als deren Natureigenschaften. Das hinter dem „Wert“ verborgene gesellschaftliches Verhältnis erscheint „unter dinglicher Hülle versteckt“. (WP) Die Analyse der Ware ergibt, dass sie ein sehr verträktes Ding ist, voll metaphysischer Spitzfindigkeit und theologischer Mucken. (85)
- **Geldfetisch:** Der Tauschwert erhält im Geld eine eigene Existenzweise. Geld hat im Gegensatz zu den anderen Waren keinerlei Gebrauchs-, sondern nur Tauschwert. Dadurch verstärkt sich der Fetischismus. Geld wird die Eigenschaft zugeschrieben, „an sich“ Wert zu haben bzw. Wert zu sein. So erscheint das Geld fälschlicherweise geradezu als die

---

<sup>1</sup> Als Teil einer Lesegruppe haben wir in monatlichen Treffen 2011 bis 2012 den Band 1 des KAPITALS von Karl Marx gelesen. Dies war mein Zusammenfassungsbeitrag. Christa Brunswicker und Yvonne Grendelmeier haben später eine tabellarische Kurzzusammenfassung des ganzen Buches angefertigt. Diese findet sich auf dieser Homepage unter „Publikationen befreundeter Fachleute“

Substanz der übrigen Waren, anstatt als deren Wertausdruck. (WP)

- **Kapitalfetisch:** Im zinstragenden Kapital erreicht das Kapitalverhältnis seine äusserlichste und fetischartigste Form. Wir haben hier  $G-G'$ , Geld, das mehr Geld erzeugt, sich selbst verwertender Wert, ohne den Prozess, der die beiden Extreme vermittelt. (3.Band, 404)
- **Schatzbildung:** Der Formwechsel Ware – Geld wird zum Selbstzweck, das Geld versteinert zum Schatz. Der Warenverkäufer wird zum Schatzbildner. (144) Er muss verhindern, dass das Geld oder Gold zirkuliert und sich als Kaufmittel von Genussmittel auflöst. (147)
- **Weltgeld** = Gold und Silber (156, 157)
- **Kapital:** Warenzirkulation ist der Ausgangspunkt des Kapitals. (161) Geld als Geld und Geld als Kapital unterscheiden sich zunächst nur durch ihre verschiedene Zirkulationsform. (161) Der Wertgrösse wird ein Mehrwert zugesetzt. Diese Bewegung verwandelt ihn in Kapital. (165) Kapital ist ein Geldkreislauf, bei dem sich Geld vermehrt (MB 76) Alle drei Formen des Kapitals (Kaufmanns-, Industrie-, Bankkapital) funktionieren nach der Zirkulationsordnung  $G-W-G'$ . (170) Ohne die Annahme der Warenform wird das Geld nicht Kapital. (169)
- **Mehrwert:**  $G-W-G$  kann zu  $G-W-G'$  werden, wenn die Ware teurer verkauft wird. KM nennt diesen Vorgang Mehrwert. (165) Eine blosser Anhebung des Verkaufspreises erzeugt aber noch keinen Mehrwert. (174-80) Erst der Einsatz der Arbeit erzeugt Mehrwert. Dabei schöpft der Kapitalist den Teil der Arbeit für sich ab, die der Arbeiter nicht für seinen Selbsterhalt benötigt. (181-91)
- **Zirkulation:** umfasst alle Vorgänge des Warentauschs: Einkauf von Rohstoffen, Maschinen, Arbeitskräften, Gebäudemiete, Kreditaufnahme, Verkauf der fertigen Waren, Werbung, Versicherung etc. (MB 76)
- **Zirkulationsformen:** *Warenkreislauf:* Ware-Geld-Ware. Ziel des Warenkreislaufs ist der Konsum der Waren. *Geldkreislauf:* Geld-Ware-Geld. Ziel des Geldkreislaufs ist die Vermehrung des Gelds. (MB 76)
- **Kapitalist:** Als bewusster Träger der Geldzirkulation wird der Geldbesitzer zum Kapitalisten. (167) Der Gebrauchswert ist nie das unmittelbare Ziel des Kapitalisten. (168) Der Kapitalist strebt nach immer erneuertem Gewinn, nach Rentabilität. (Max Weber, MB 78)

#### Aussagen:

- KM beschreibt, wie ein Arbeitsprodukt zur austauschfähigen Ware wird und führt den Begriff der Entfremdung ein. (123)
- Drei Faktoren können unterschieden werden: Preisbewegung, zirkulierende Warenmasse und Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. (135)
- Im Kapitel 'Zahlungsmittel' wird eine andere Fähigkeit von Geld eingeführt: das Leihgeschäft mit der Entstehung von Gläubigern und Schuldern. (148ff)
- Seite 151ff illustriert KM, wie eine Geldkrise entstehen kann und wie sie zur generellen Wirtschaftskrise (Produktions- und Handelskrise) sich ausweitet. ??

In Klammern ist der Quellenverweis zu finden

- steht nur eine Zahl, bezieht sich diese auf die Seitenzahl in Karl Marx Kapital 1.Band
- GF=Georg Fülberth: „Das Kapital“ kompakt, PapyRossa-Verlag 2011
- MB = Michael Berger: Karl Marx: „Das Kapital“ 2. Auflage UTB W.Fink München 2004
- WFH = W.F.Haug: Vorlesungen zur Einführung ins „Kapital“, Argument-Verlag 2005
- WP = Wikipedia